

I.H.63

Das 20. Jahrhundert

Der Erste Weltkrieg – Von Materialschlacht und Heimatfront

Dr. Julia Kulbarsch-Wilke



© RAABE 2021

© picture alliance / akg-images | akg-images

Der Erste Weltkrieg zwischen 1914 und 1918 gilt heute als „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts. Auslöser war die Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgerpaares im Juni 1914 in Sarajevo. Rund 20 Millionen Menschen starben in diesem Krieg. Am Ende gingen Deutschland und seine Verbündeten als Verlierer hervor. Im Fokus dieser Einheit stehen die Entwicklung neuartiger Waffen, die Gräueln von Materialschlacht und Stellungskrieg sowie der Alltag der Soldaten an der Front, aber auch die Situation der Daheimgebliebenen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 8

Dauer: 5 Unterrichtsstunden (4 Stunden Minimalplan)

Kompetenzen: Ursachen für den Ausbruch des Ersten Weltkriegs darlegen; kriegsbeteiligte Staaten und zwischen ihnen bestehende Bündnisse auf der Karte verorten; die Sinnhaftigkeit von Materialschlachten reflektieren; die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auf den Alltag zu Hause darlegen

Thematische Bereiche: Attentat von Sarajevo, neuartige Waffen, Schlacht von Verdun, Feldpostbriefe, Hungersnot, Heimatfront, Kinderbücher

Auf einen Blick

Der Erste Weltkrieg – Überblick

1. Stunde

- M 1** **Wie kam es zum Ersten Weltkrieg? – Auslöser und Ursachen** / Der Erste Weltkrieg gilt als Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts. Was war der Auslöser für dieses Ereignis, das Europa in den Abgrund stürzte?
- M 2** **Zwei Machtblöcke treffen aufeinander** / Die Lernenden befassen sich mit den Hintergründen des Kriegsausbruchs. Deutlich wird, dass vor allem die bestehende Bündnisstruktur dazu beitrug, dass die Ereignisse unerbittlich ineinandergriffen. Die Lernenden verorten die beteiligten Parteien auf einer Karte und rekonstruieren Verbündete und Gegner zu Beginn des Krieges.
- Benötigt:** PC mit Internetzugang oder Smartphones, alternativ Lexika zum Recherchieren, historische und aktuelle Atlanten, Karte gegebenenfalls vorab vergrößern

Industrialisiertes Töten – Neue Waffen

2./3. Stunde

- M 3** **Modernes Kriegsgerät – Gas** / Die Lernenden stellen in arbeitsteiliger Gruppenarbeit Informationen zu neuen Waffen und deren Wirkung zusammen. Ihre Ergebnisse führen sie auf einem Plakat zusammen. Deutlich wird, dass Gas zwar nur eine Nebenrolle spielte, aber das mit verheerenden Folgen.
- M 4** **Modernes Kriegsgerät – Panzer** / Auf Geheiß Churchills entworfen, sorgten Panzer für Schrecken auf den Schlachtfeldern. Im Zweiten Weltkrieg entfalteten sie ihren Schrecken gänzlich.
- M 5** **Modernes Kriegsgerät – Flugzeuge** / Waren Flugzeuge zu Beginn des Krieges nahezu bedeutungslos, so entfalteten sie binnen vier Jahren ihr ganzes Potenzial. Sie brachten den Krieg an die Heimatfront.
- M 6** **Modernes Kriegsgerät – U-Boote** / Entgegen dem Völkerrecht schossen deutsche U-Boote ohne Vorwarnung. Ein Grund für den Kriegseintritt der USA.
- M 7** **Modernes Kriegsgerät – Maschinengewehr** / Das Maschinengewehr war das einzige nicht neue Kriegsgerät im Ersten Weltkrieg. Es richtete unter den Soldaten den größten Schaden an.
- Benötigt:** PC mit Internetzugang oder Smartphones und Drucker. Tonkarton oder Tapetenrolle, dicke Filzstifte, Scheren, Klebstoff

4. Stunde



Sinnloses Töten – Kriegsalltag und die Schlacht von Verdun

- M 8** **Die Schlacht von Verdun** / Die Lernenden erkennen die Sinnlosigkeit der Schlacht von Verdun und lernen den soldatischen Kriegsalltag kennen.
- M 9** **Die Schlacht von Verdun aus Soldatensicht** / Quellen belegen vertiefend, wie sehr die Soldaten litten und unter welch unwürdigen Bedingungen sie lebten.
- M 10** **Wir wollen Frieden! – Soldatenmeinungen** / Hunger, Kälte und das Trommelfeuer der Artillerie demoralisierten die Soldaten.

Benötigt: PC mit Internetzugang oder Smartphones

5. Stunde

Die Situation zu Hause

- M 11** **Hunger an der „Heimatfront“** / Die Lernenden erkennen die Problematik der Hungersnot an der Heimatfront.
- M 12** **Der Krieg im Kinderzimmer** / Der Krieg machte auch vor deutschen Kinderzimmern nicht halt. Die Spielzeugindustrie verdiente gut. Von früh auf wurden die Kleinen indoktriniert, auf Linie gebracht und auf den Krieg eingeschworen.
- M 13** **Was hast du gelernt? – Teste dein Wissen!** / Spielerisch erproben die Lernenden ihr Wissen am Ende der Einheit.
- M 14** **Teste dich! – Teil II** / Wer vertiefende Fragen in Angriff nehmen möchte, ist hier richtig.

Wie kam es zum Ersten Weltkrieg? – Auslöser und Ursachen

M 1

Historiker bezeichnen den Ersten Weltkrieg als die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts. Involviert waren neben Europa der Nahe Osten, Afrika und Ostasien. Was war der Auslöser für dieses Ereignis? Die nachfolgende Zeitungsseite gibt Aufschluss.

Aufgaben

1. Betrachte die abgebildete Titelseite der „Kronen-Zeitung“ vom 30.6.1914. Analysiere das Bild.
2. Recherchiere, worum es sich bei dem hier dargestellten Ereignis handelt.
3. Fasse die wichtigsten Fakten zu diesem Ereignis, das uns heute als Auslöser des Ersten Weltkrieges gilt, in eigenen Worten zusammen.



© akg-images. Titelseite: Illustrierte Kronen-Zeitung, Wien, 30. Juni 1914. Berlin, Sammlung Archiv für Kunst und Geschichte.

M 2

Zwei Machtblöcke treffen aufeinander

Militärische Auseinandersetzungen galten seit jeher als legitimes Mittel der Politik. Doch niemand ahnte, dass der Erste Weltkrieg einen Wendepunkt in der Weltgeschichte darstellen würde. Über 16 Millionen Menschen verloren ihr Leben. Und nachher war kaum mehr etwas wie zuvor.

Aufgaben

1. Lies den Text.
2. Fasse zusammen, wofür die Begriffe „Mittelmächte“ und „Entente“ stehen.
3. Markiere auf der Karte farbig die jeweiligen Bündnisse, die zwischen den wichtigsten kriegsbeteiligten Staaten in Europa vor dem Ersten Weltkrieg bestanden. Unterteile in: Mittelmächte und deren Verbündete – Entente und deren Verbündete – neutrale Staaten.

Das Attentat von Sarajevo und die Folgen

Das Attentat von Sarajevo setzte eine Ereigniskette in Gang, die in den Ersten Weltkrieg mündete. Das von einem serbischen Studenten ausgeübte Attentat auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger und dessen Frau nahm die Regierung Österreich-Ungarns zum Anlass, militärisch gegen Serbien vorzugehen. Vor allem die unterschiedlichen Bündnissysteme, die zwischen den europäischen Großmächten vor dem Ersten Weltkrieg bestanden, waren dafür verantwortlich, dass die Lage sich unerbittlich zuspitzte und diplomatische Bemühungen chancenlos blieben.

Deutschland sicherte Österreich-Ungarn im Falle eines Krieges uneingeschränkte Unterstützung zu. Russland unterstützte Serbien auf der Gegenseite. Mit Russland verbündet waren Frankreich und Großbritannien. Im Kriegsfall würde man sich gegenseitig unterstützen. Dieses Dreierbündnis nannte sich „Entente“ (= französisch für Einvernehmen). Dem entgegen stand das Bündnis der „Mittelmächte“, bestehend aus Deutschland und Österreich-Ungarn.

Österreich-Ungarn war sich der deutschen Unterstützung sicher. Deshalb setzte es Serbien am 23. Juli 1914 ein 48-stündiges Ultimatum. Ziel war es, gerichtliche Untersuchungen mit österreichisch-ungarischer Beteiligung gegen die Verantwortlichen für das Attentat zu erwirken. Serbien berief sich auf die eigene staatliche Souveränität und verweigerte dieses Ansinnen. Frankreich und Großbritannien riefen zu Verhandlungen auf. Diese blieben jedoch erfolglos. Österreich-Ungarn erklärte Serbien am 28. Juli 1914 den Krieg. Auch Russland machte sich kriegsbereit. Am 30. Juli 1914 befanden sich Österreich-Ungarn gegen Serbien und Russland im Krieg. Am 1. August erklärte Deutschland Russland den Krieg, kurz darauf Frankreich.

Um Frankreich anzugreifen, marschierten deutsche Truppen am 3. August 1914 durch Belgien. Belgien wiederum stand unter dem Schutz Großbritanniens. Deshalb griff auch Großbritannien am 4. August 1914 in das Geschehen ein, indem es Deutschland den Krieg erklärte. Im Oktober 1914 trat auch das Osmanische Reich in den Krieg ein. Schon im August 1914 schlossen der türkische Sultan Mehmed V. und Deutschland ein Bündnisabkommen. So kämpften aufseiten der Mittelmächte nun noch das Osmanische Reich, später Bulgarien.

Aufseiten der Entente-Staaten Frankreich, Großbritannien und Russland befanden sich ab 1914 und in den folgenden Jahren Italien, Marokko, Algerien, Tunesien, Portugal, Belgien, Serbien, Rumänien, Montenegro und Griechenland im Krieg. Neutral blieben die Schweiz, die Niederlande, Albanien sowie die skandinavischen Länder Dänemark, Norwegen und Schweden.

Mit dem Kriegseintritt der USA im April 1917 wurde der Krieg endgültig zum Weltkrieg. Vor allem die deutsche Erklärung zur Wiederaufnahme des uneingeschränkten U-Boot-Krieges gegen Großbritannien war für die USA mit entscheidungsgebend. Letztlich war es das Eingrei-

- fen der USA, das den Ausschlag zum Sieg der Entente über die Mittelmächte 1918 brachte.
- 35 Insgesamt waren über 30 Staaten am Ersten Weltkrieg beteiligt, etwa 20 Millionen Menschen starben.

Autorentext.

Das Bündnissystem innerhalb Europas vor dem Ersten Weltkrieg – Blankokarte



Zeichnung: Katharina Friedrich.

M 4



Modernes Kriegsgerät – Panzer

Um Bewegung in den in Schützengräben erstarrten Krieg zu bringen, ließ Churchill ein gepanzertes Geländefahrzeug entwickeln. Zur Tarnung sprach man von „Tanks“.

Aufgaben

1. Lies den Text. Fasse die wichtigsten Informationen stichpunktartig zusammen.
2. Erkläre die im Text beschriebene psychologische Wirkung der Panzer auf die Soldaten.
3. Erstellt innerhalb eurer Gruppe ein Plakat, das einen Überblick über die verschiedenen Kampfmittel gibt.

Panzer als Kampfmittel

Während des Ersten Weltkriegs setzten die Kriegsparteien verschiedene neuartige Waffen und Kampfmittel ein. Eines dieser Kampfmittel waren Panzer. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden vereinzelt gepanzerte Fahrzeuge entwickelt und getestet. Als Waffen fanden sie jedoch zunächst keine Verbreitung. 1915 beauftragte der damalige britische Marineminister

- 5 Winston Churchill den Bau gepanzerter Fahrzeuge für den Kriegseinsatz. Als erster einsatzfähiger Panzer entstand der „Mark I“, ausgestattet mit Geschützen und/oder Maschinengewehren. Um den streng geheimen Bau dieser Waffe zu verschleiern, wurde berichtet, man arbeite an besonders großen Wassertanks, sogenannten „Tanks“. So heißen Panzer bis heute.

Die frühen Panzer sollten das Gelände durchqueren können und Stacheldrahtaufbauten überfahren. Ihre Aufgabe war es, den Weg für die Infanterie frei zu räumen. Sie bewegten sich mit etwa 5 km in der Stunde, sodass die Soldaten ohne Probleme folgen konnten. Erstmals zum Einsatz kamen die Tanks im September 1916, als die britische Armee gegen deutsche Stellungen vorrückte. Der Erfolg war gering. Zahlreiche Panzer fielen wegen technischer Defekte aus. Diejenigen, die durchkamen, konnten keinen entscheidenden Schlag verüben. Dennoch sorgten sie aufgrund ihres machtvollen Auftritts beim Gegner für panische Reaktionen.

In den nächsten Kriegsjahren entwickelte sich die Panzertechnik weiter. Den größten Erfolg verzeichneten die Franzosen 1917 mit dem Renault FT. Die Deutschen entwickelten mit dem A7V zu Beginn des Jahres 1917 ebenfalls einen Panzer. Insgesamt wurden davon jedoch nur 20 Stück produziert. Ihnen standen bis zum Kriegsende 1918 etwa 6.000 alliierte Tanks gegenüber.

Zum Kriegsende hin wurden die alliierten Tank-Angriffe immer erfolgreicher. Vor allem bei der Schlacht von Cambrai Ende 1917 gaben sie einen Vorgeschmack auf die verheerende Wirkung eines Panzereinsatzes, die sich dann im Zweiten Weltkrieg zeigte.

Autorentext.



Bild © picture alliance / akg-images.

M 12

Der Krieg im Kinderzimmer

Der Erste Weltkrieg machte auch vor deutschen Kinderzimmern nicht halt. Er brachte der deutschen Spielzeugindustrie gute Umsätze. Mit Säbeln, Kinderhelmen und imitierten Kasernenschränken ließ sich gut verdienen. Doch dabei blieb es nicht. Lest selbst!



Aufgaben

1. Lies den Text (A) und betrachte das Bild (B).
2. Analysiere die Quellen. Erkläre daran die Einflussnahme auf Kinder im Ersten Weltkrieg.
3. Auch Kriegsspielzeug wie Puppen, Brettspiele oder Panzermodelle wurden im Ersten Weltkrieg produziert. Die Spielzeugindustrie wollte Kindern so „nationalen, aufrechten, vaterländischen Geist ein[...]impfen“. Nimm Stellung zu dieser Absicht.
4. Diskutiert in der Klasse zu heutigem Kriegsspielzeug. Seid ihr dafür oder dagegen?

A) Auszug aus dem Kinderbuch „Das deutsche Kind im deutschen Krieg“, 1916

„Ein [...] Jammerbrief ist jetzt das größte Verbrechen, das ihr an eurem Vater und an eurem Vaterlande begehen könntet. [...] [Eine schlimme Nachricht] ist gerade so, wie wenn eine Kugel ihr Herz getroffen hätte. Aber nicht eine Kugel aus Feindesland, sondern eine Kugel von den eigenen Kindern. Die feindlichen Kugeln fürchten sie nicht: aber eine Kugel aus dem eigenen

5 Hause – das ist mehr, als sie ertragen können. Da werden alle mutlos und haben keine Lust mehr weiterzukämpfen. [...]. Dann sind wir verloren; dann werden wir besiegt. Und wer hat uns dann zu Falle gebracht? Nicht die Engländer, Russen und Franzosen, sondern die eigenen deutschen Kinder. / Darf so etwas geschehen? Wollt ihr, dass Deutschland besiegt wird? Das will kein gutes deutsches Kind. Dann bedenkt auch stets die Folgen eures Tuns und Verhaltens.“

Zitiert nach: Zunino, Bérénice: *Die Mobilmachung der Kinder im Ersten Weltkrieg. Kriegskultur und illustrierte Kriegskinderliteratur im Deutschen Kaiserreich (1911–1918)*. Peter Lang, Berlin 2019. S. 209 f.

B) Aus dem Bilderbuch „John Bull Nimmersatt und wie's ihm ergangen hat“, 1915



U, U, U, U, den Teufel auch!
Was ist das für ein neuer Brauch?

Doch warte, John, du wirst jetztunder
Erleben erst dein blaues Wunder.

Bildunterschrift: „U, U, U, U, den Teufel auch! Was ist das für ein neuer Brauch? Doch warte, John* du wirst jetztunder erleben erst dein blaues Wunder.“ (John Bull steht bildlich für Großbritannien.)

Aus: Schmidhammer, Arpad: *John Bull Nimmersatt und wie's ihm ergangen hat. Ein Trutzbüchlein*. Scholz, Mainz 1916.
Zu finden unter: <https://portal.dnb.de/bookviewer/view/1035344394#page/13/mode/1up> [zuletzt geprüft am 10.8.2021]